

Du aber lass zu dir Lochen Ahor, deinen Brüder und seine Söhne mit ihnen
II Mose XXVIII. aus der Mitte des Kinder Israels und weise ihn mir zum Priester.

Als Gott zu Moses gesagt hatte, du sollst mit deinen Brüder Aaron
und Hur zum Priester weihen, war da noch dem Moses sehr wichtig, Moses war sehr erstaunlich
geworden, bis ihm endlich Gott wahrlich hat gesagt, und er sagte zu Moses, Mein war einst die Thora und ich habe sie gegeben. - Ist es möglich, dass Moses auf seinen eigenen
Brüder wäre eifersüchtig gewesen? Moses, der minder allen Menschen der Bescheidenste gewesen,
soll auch das Hohenpriestthum ^{für sich} entsprechen haben? Und wenn er auch schon diese hohe Würde einer
Freunden nicht gönnen könnte, soll er Jacob wirklich seinen eigenen Brüder bevorzugen haben?
Alle Schriftgelehrten finden in diesem Zwiespalt zwischen Gott und Moses den Grund der Heiligkeit,
und der Eifersucht, wie auch diefolgende göttliche Beschämung, doch ich kann in einem großen
Leben Moses diese unerträgliche Schwäche nicht einzutragen; mein, wir können uns mit dieser
Erklärung nicht zufrieden geben, als wenn er die heimliche Hoffnung gehabt hätte, dass Gott
ihm zum Hohenpriester erwählen würde und in seinem getäuschten Hoffnung den eigenen Brüder
bevorzuge haben, mein, Moses musste viel tiefer liegende Gründe gehabt haben, dass er seinen
Brüder Ahor unwillig, und auf Gottes Scheiss einen Priester gewählt hat, denn sonst ^{wäre} er ^{nicht} die
eifersucht bewogen, Einsprache gegen Ahors Ernennung zu erheben, wie hätte er sich dann
auf Gottes Worte beschwichtigt gefühlt: gl. 7,19,21. Mein war einst die Thora und ich
gab ihr sie, im Bewusstsein diese himmlischen Dichtes musste er sich ja gerade für das
Hohenpriestthum als den einzigen würdig erachtet haben? Die Erklärung der Schriftgelehrten würde
davon ein äusserst berechnendes und schreckliches Lebewohl vor uns erweisen, den Kampf
des Meides und der Eifersucht, den Kampf, der in Israels Familien wütet, der nicht mit Menschen
gegen Menschen, nicht mit Löwen gegen Löwen, sondern selbst im engsten Kreise der
Blutsverwandtschaft Brüder gegen Brüder führt, wo das Strebtheim die Wollfahrt der eigenen
Brüder bevorzigt, wo die Eifersucht gegen den eigenen Brüder das Schwert zieht, wo die Schmach das
Aufkommen des eigenen Brüder hervor; sollte aus die alte Schrift in Moses und Ahor ein Vorbild
für die Beschämung des Familieneheus, für das Absterben des Familiensinns zeigen, Ps. 139, 30 u. 14
wo man den eigenen Brüder nicht befreit, ihm unterdrückt und in Schamhaftigkeit hält, als Fürst, er
könnte einem über den Kopf wachsen, wie sich Moses vor Ahor gefürchtet, dann zieht er ihn
vom Hohenpriestthum fernzuhalten? Fern sei der Gedanke von aus solchen von Moses vorangetragenen
und ich glaube den eigentlichen Grund seiner Bestürzung darin zu finden, dass er in seinem
christlichen Frommen und gerechten Sinn nicht einmal den eigenen Brüder würdig erachtete, dass
er das höchst wichtige Amt eines Hohenpriesters bekleide. Wie, Ahor, setzt mit dem Volke das goldene
Kalb angebetet hat, als Moses vor Gott am Sinai gestanden, der soll jetzt Hohenpriester in Israel
werden, der soll als getrennt dienen des einzigen Gottes die himmlischen Lehen in Israel fortgeschicken?
Nein, und wenn er auch mein eigener Bruder ist! So mochte damals Moses gedacht haben, wozufür
aber Gott beschwichtigend sagte: Fürchte nichts, gl. 7,19,21. die Thora habe ich ja dir gegeben,
du wirst die Thora in Israel fortgeschicken, Ahor wird zwar im Heiligtum den Dienst versiehen, aber
du wirst die himmlischen Lehen der Thora vor Übergang zu bewahren; das Volk ist

dem Sôtrendienste ergeben, die wirs dieses Geschlechtes auf seine hohe Stufe nicht erheben,
Aber, der mit dem Volke denselben Sôtrenwunsch getriebenes, wird auch seiner Veranlagung und sei-
nem Gefüll beikommen und es völlig umgestalten können. Dich versteht das Volk nicht und
du verstehst das Volk nicht, zwinken dir und dem Volke muss ein Mitglied gestellt
werden, und das wird Ahom sein, denn 1713. d. E. j. r. der Führer muss seinem Geschlechte ent-
 sprechen, diese beiden müssen sich verzehren... Es ist, m. A. die schärfste Erstcheinung im Leben
ihm ^{ist} jener Zweigpalt, da ein einheitliches Wissen ein festes Zusammensetzen, ein zielbewusstes
Handeln der ungarischen Liedkunst unmöglich macht. Es werden schon oft Versuche gemacht, dass
eine Annäherung zu Stande gebracht wird, dass eine Schlichtung der Gegenseite ein kraftiges, Kampf-
fähiges Liedtheum ermögliche, und man hat schon auf beiden Seiten Bruthungen abgeschafft, von
die das grosse himmlische Werk der friedlichen Vereinigung bezeichnen. Es war schon alles im besten
Zuge, als aus der andern Partei ein rohiges Kriegsgeblöde zu uns herüberstürzte, heiss war der Kampf,
denn ein Habsburger, in dem allmächtlich viele Heilige wohlfahrt zu einer wunderbare Kraft auszu-
flehen, der hat alle Segen des Vereinigung zu sich gesammelt, der hat mit dem schweren Schild zu
einem blinden Eifers die Grundfesten des heimathlichen Liedtheums gefährdet. Doch seit einiger Weile
ist eine unheimliche Stille eingetreten; es wäre kein Angriff gewacht, niemand vertheidigt sich, es
scheint, als ob dieser Waffenstillstand die Kräfte in einem Kampf auf seien Tod vorbereiten würde, aber
das scheint nicht, in Wirklichkeit jedoch ist der Kampf bereits entzweiter, die gefüll eingeweihten wissen
es, warum der ungarische Wundertabbi die Waffen aus den Händen fallen ließ. Ich werde es Euch von
dieser Knebel herab nicht erzählen, dieser Ort ist viel heiliger, als dass eine solch schwachsinnige,
schändliche That hier verkippt werden dürfte, aber lasset es Euch nur von den Eingeweihten erah-
nen und jenes niederschmetternde Urtheil wird in euren Herzen atmen, welches Kose über Ahom
geraagt, als er ihm einen Priester weichen musst: diesen Sôtrendienst, der mit seinem Volk auf gleiche
Weise das goldene Hallt angebetet hat, der will sich auf, ein Hohenpriester über Israel zu sein?
der will der Hitter des Thora sein? Nein, m. L. nicht diese sind die Hitter des Thora, mit solchen
Selbstbewusstsein können wir es kaum verkünden, dass wir die Hitter des Gotteslehrer sind. Der Un-
verwirrte möge nur im blinden Eifer mit seinem Sôtrenpläntzen bei seinem Volke noch weiter
Wunder ausüben, 1713. d. E. j. r. sein Volk kann nur einen solchen Führer brauchen, aber wir
mögen uns nicht all' den schönen Rechtsgläubigen ^{haben} freuen, die in wahrhaftiger Religiosi-
tät in unverfälschten Gottesglauben für die Einheit des Liedtheums schwören. Wenn wirjen
wir alle von dem einen Stiel aus bereit werden, dass wir nicht die rechte Glaubenssinnigkeit, die
heilige Glaubensstreue all' unserer Segen überzeugen können ^{z. Langs. d. d. d. d. d. d.} dass
die heilige Gotteslehre unser Erbstück ist, dass wirs wir beweisen sind es in Israel fortzupflanzen.

C. C. C.

Er aber gräbt die vorflossenen Tage haben aus den bauigsten Beweis gefielet dass
eine Annäherung zwischen den Parteien unmöglich verkehrt. des Weckwalters in Israel wird
nicht allein Waffen und neuen Kräften fortgesetzt; ist es der Heil, weshalb nicht auch Mose
seiner Brüder die hohe Würde des Kohenpriesterthums nicht gewünscht? Ist es die einfach-
liche Schmiede des allmeingie Verteckter des Unterthuns zu sein? Mose würde durch das
öffentliche Werk bewecklicht: Der Brüder habe einen von Gott bestimmten Beruf
auf verschiedenem Schreiter erweckt hat, um das religiöse Geschick im Unterthun zu
festigen, aber keiner hat das Recht sich als den einzigen Verteckter Gottes zu bezeichnen.
Ahoor hat über reichen kohenpriesterlichen schwande ¹⁶¹ ~~173~~ einen Brüderthum gehegen, in welchen die
Kneuen aller Stämme eingeweiht waren; ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~
die Kneuen aller Kinder Israels an seinem Herzen tragen, wer sich in Israel bekennet da
hat auspricht darauf, vor Israels Gott erscheinen zu können, und in einem Lager mit allen
Kindern Israels das Leben zu Gott zu erhalten! Und wenn Ahoar vor dem Altare ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~
dem Weckwalters sein Opfer darbracht, da gewahrt er an dem Altare ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~
goldenen Kreuz, der ^{singt} ~~Der~~ Altar Abgedacht war, zur Mahnung dafür, dass vor Gott und
ganz Israel unverbesserlicher kann, ein halber Kreuz, ein Weckwalters Gottesvolkes
dann den Weckwalters nicht rieren, paar Israel muss die Herren in einen Kreuz ver-
binden, damit Israel Seine wie Weckwalters zu Gott nicht weiche. — Dies lehrt aus der heilige
Schriftabschrift, wo das erste Heiligtum und die Bevölkerung Ahoars einer Kohenpriester
geordnet wird; und der Mose, nach Ahoar waren die allmeinger Verteckter Werks vor Gott,
bewig zusammen haben mit verschiedenen Kräften alle Fähigkeiten Werks in solcher Höhe
entfaltet, dass es reicher Lohn aufgabe entsprechen könnte. Der Kohenpriesterlich Brüder-
thum und der goldene Kreuz der Weckwalters ragen aus in innern Streben Kraftig
und das hohe Ziel der Einigkeit in Israel nicht an den Augen zu verlieren. Denn die
alte Schrift warntet uns, auseinanderzugehen, und Gott aller Widerstände für die Einheit
wach zu klauen und durch fadellose Staubentfernung unser Segen zu überzeugen,
dam ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~ ¹⁶¹ ~~173~~
dam auch wirk beweisen sind, die alte Sittenlehre in Israel fortzupflanzen. Auch

Ven 13/550

Rabbini hivatal Ujpestben.

Reipert den 10 feber 1908

215-10

Reipert den 15/II 1908.

E more over deshalb bestrebt, auf er den Gott solle im Sinn habbe: was
wir so vor der Hand sei ein Volk von Priestern; gear Wort ist berufen,
der priesterliche Amt war Gott zu führen, und da soll grande eine Familie,
diese als nächststehend zu Gott bedient werden? Es bestreift sich,
ob dann, als ihres Gott rechte ^{Se.} nur die Thora geb il, die Thora, oder
da es heint, ^{הַתְּהִלָּה וְהַמִּזְבֵּחַ} nicht allein soll eine Thora sein, Ein Volk
ist Israel ^{סֵדֶר} nicht der Ober ist nicht die Priestermeist wird diese Eiseh zum Ausdruck
bringen, sondern die Thora, ganz Israel wird eine Thora vorwerfen.